

# AKTUELLLOBBY



(... mehr als nur gelacht)

<b>Vorwort und Appell</b> .....	3
Wozu noch eine Broschüre? Was uns am Herzen liegt!	
<b>Anliegen und Aufgaben</b> .....	4
Die Ziele der Cartoonlobby	
<b>Interessen und Berufsverband</b> .....	5
Positionen zur aktuellen Situation der Karikatur in Deutschland	
<b>Grußwort und Ermunterung</b> .....	6
Prof. Monika Grütters – MdB – Staatsministerin für Kultur und Medien	
<b>Projekte und Potentiale</b> .....	8
Erstklassige Karikaturen und Cartoons für Ausstellungen, Kataloge und Events	
<b>Angebot und Nachfrage</b> .....	10
Die Jahresausstellungen der Cartoonlobby	
<b>Sammlung und Archiv</b> .....	12
Einzigartige Schätze als bewahrtes Kulturerbe	
<b>Museum und Leitbild</b> .....	14
Luckau – Ursprung mit Vorgesmack auf mehr	
<b>Visionen und Berlin</b> .....	15
Sammlungsschatz sucht neue Heimat!	
<b>Inhalt und Form</b> .....	16
Weitergedacht – Konzepte eines Forums für Humor und Satire in Berlin	
<b>Mitglieder und Vielfalt</b> .....	18
CARTOONLOBBY – wofür wir gut sind!	

## Was uns am Herzen liegt!

**Kann es sich die Hauptstadt von Deutschland leisten, kein einziges Forum für kritische Zeichenkunst und Pressezeichnung zu haben?**

**Stünde es dem „Politischen Berlin“ nicht viel mehr gut zu Gesicht, wenn es dort eine dauerhafte Einrichtung für politische Karikatur und eine Plattform für gezeichnete Satire und Humor gäbe?**

Die Komischen Künste gehören untrennbarer als wichtiger Bestandteil zur Kulturlandschaft einer Metropole wie Berlin. Als bundesweiter Verband will die Cartoonlobby e.V. bei diesem eklatanten Missstand Abhilfe schaffen und bietet seine tatkräftige Mithilfe an.

Wir bringen die notwendigen Kontakte und Erfahrungen mit, solche Vorhaben nachhaltig betreiben zu können. Wir wollen Ihnen zeigen, wie wir arbeiten, was wir schon geschaffen haben und welche Zukunftsvisionen uns beflügeln.

Wir freuen uns, wenn Sie Partner und Unterstützer unserer Projekte werden. Seien Sie mit dabei, wenn Cartoon und Karikatur ein Zuhause in Berlin finden – ein politisch-kulturelles Zentrum, in dem sich anregender Geist, Witz und künstlerisches Können treffen.

Der Vorstand der Cartoonlobby



Ausstellung in der Landesvertretung Niedersachsen, Berlin 2011

## Die Ziele der Cartoonlobby

Unser Verein „Cartoonlobby e.V.“ will die visuellen Formen von Satire und Humor fördern. Und zwar als Kunstgattung, gesellschaftliche Kommunikationsform sowie Art der künstlerisch kreativen Erwerbstätigkeit.

Das kulturelle Erbe auf dem Gebiet der Zeichenkunst werden wir bewahren und verdeutlichen, dass es sich bei Cartoon und Karikatur um eigenständige Kunstformen handelt.

Wir wollen ein eigenes Forum für die Begegnung, die Forschung und den Informationsaustausch in der Region Berlin/ Brandenburg schaffen. So steht es in unserer Satzung.

Vereinsgründung war am 28. August 2008. Sitz und Ausgangspunkt unserer Aktivitäten ist Königs Wusterhausen bei Berlin. Wie für König Friedrich Wilhelm I., dem „Soldatenkönig“ mit seinem legendären Tabakkollegium.  
< Hier in einer Karikatur vom Gründungsmitglied Barbara Henniger.



Publikumsmagnet Cartoon – Gemeinschaftsstand Leipziger Buchmesse 2009

„Wir sind kein lokal agierender Interessenverband ... sondern unsere Vorstellung ist es, eine bundesweite Vereinigung der Schaffenden, Verwertenden und Interessierten heranwachsen zu lassen, die zu einer öffentlichen Plattform für die Komischen Künste in Deutschland wird.“

### Positionspapier des Verbandes zur aktuellen Situation der Karikatur in den deutschen Printmedien:



Die politisch-korrekte Karikatur  
(Radiergummi auf Recyclingpapier, biologisch abbaubar, laktose- und glutenfrei)

Marcus Gottfried



Jan Rieckhoff

Seit mehreren Jahren ist eine Entwicklung auf dem Zeitungsmarkt im Gange, die gravierende Auswirkungen auf die Existenzmöglichkeiten von Karikaturisten und die Pressefreiheit hat. Die Honorare befinden sich stetig im Sinkflug; nur wenige Ausnahmen bestätigen diese Regel. Die niedrigen Honorare führen dazu, dass meist nur noch solche Karikaturisten von ihrer täglichen Arbeit leben können, die ein und dieselbe Zeichnung an eine Vielzahl von Zeitungen verkaufen. Mit weitreichenden Konsequenzen: In der Breite werden nur noch wenige Kollegen gedruckt, eine Vielfalt existiert nicht mehr.

Zu erreichen sind Veröffentlichungen in vielen Zeitungen überwiegend nur um den Preis der inhaltlichen Harmlosigkeit. Kaum werden noch, stark polarisierende Karikaturen veröffentlicht; meist geht es um den schnellen, schenkelklopfenden Humor oder um die Darstellung des Offensichtlichen. Die Karikatur verkommt zu oft zum Zeilenfüller. Ihrer klassischen Aufgabe, nämlich zu provozieren, zum Nachden-



Andreas Prüstel

ken anzuregen oder politische Verhältnisse drastisch zu kritisieren, läuft diese Entwicklung diametral entgegen.

Über die Ursachen dieser Entwicklung lässt sich streiten. Sicher gehört der sukzessive Bedeutungsverlust der Printmedien durch das Internet dazu. Viele Zeitungen kämpfen auch wirtschaftlich ums Überleben und versuchen massiv, Kosten einzusparen.

Die Versuchung ist groß, auf Karikaturen zu verzichten oder die günstigeren Angebote von Agenturen und Zeichnern bei mehrfachem Nachdruck zu nutzen. Ein weiterer Grund dürfte in einer vorauseilenden Angst liegen, Leser oder Anzeigenkunden durch polarisierende Karikaturen zu verlieren.

In diesem Fall kann von praktischer Meinungs- bzw. Pressefreiheit nicht mehr die Rede sein. Es ist bigott, wenn in Bezug auf die Mohammed-Karikaturen einerseits Deutschland als Ort der Pressefreiheit dargestellt wird, andererseits aber der Abdruck wirklich kritischer oder provozierender Karikaturen meist nicht stattfindet.

Ausnahmen zeigen freilich, dass es auch anders geht.

**Eine öffentliche Diskussion und selbstkritische Reflexion in der Presselandschaft täte Not und wird angestrebt!**

Verlautbarung September 2012



Foto: Christof Rieken

## Grußwort von Staatsministerin Prof. Monika Grütters MdB

Zuspitzen, den Finger in die Wunde legen, provozieren, Tabus brechen, sich lustig machen, wo für andere der Spaß aufhört – all das können und dürfen Cartoons und Karikaturen, die sich damit hierzulande nicht nur als eigene Kunstform, sondern auch als geschätzte Impulsgeber einer demokratischen Debatte etabliert haben. Und doch ist die Freiheit der Satire, ja der Kunst insgesamt angesichts islamistischer Anschläge und Drohungen heute weniger selbstverständlich denn je.

Wie weit kann, darf, muss Kunst gehen, und wo ziehen wir, wenn überhaupt, Grenzen künstlerischer Freiheit? Diese Fragen sind spätestens nach dem Anschlag auf das französische Satiremagazin Charlie Hebdo ins Zentrum gesellschaftlicher Debatten gerückt. Einfacher zu beantworten und nicht weniger relevant ist die Frage, wo die „Diktatur des Zeigbaren“ beginnt. Sie beginnt dort, wo die künstlerische Freiheit mit einem „Aber“ versehen wird, hinter dem

politische Machthaber, gesellschaftliche Gruppen oder auch Einzelne ihr Terrain für sakrosankt erklären und diejenigen, die diese Grenzen nicht respektieren, Repressalien befürchten müssen. Eben deshalb haben die Anschläge von Paris Europas Demokratien ins Mark getroffen: weil die Angst um Leib und Leben, die sie verbreiten, eine Diktatur des Zeigbaren und Sagbaren in den Köpfen verankert, die den Zaun der (Selbst)Zensur immer enger zieht.

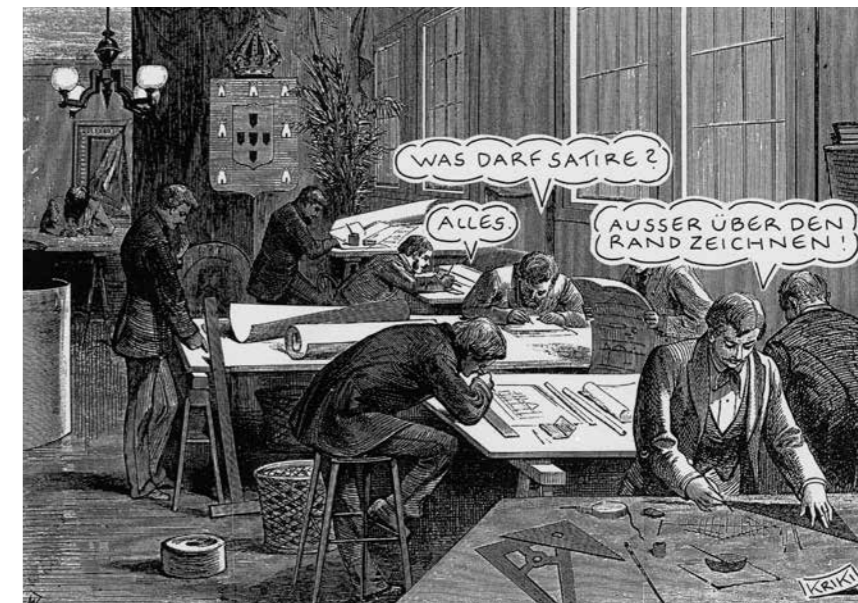
Darüber offen zu diskutieren und immer wieder auf die Bedeutung der Kunst, nicht zuletzt auch der „Kommischen Künste“, der Satire aufmerksam zu machen, ist ein wichtiger Beitrag zur Verteidigung der Kunstfreiheit. Nicht zuletzt deshalb begrüße ich es sehr, dass sich zahlreiche namhafte Karikaturisten und Cartoonisten als Lobby in eigener Sache zusammengefunden haben, um



HOGLI



Paolo Calleri



Kriki



Phil Hubbe

die Gesellschaft für die Bedeutung ihrer künstlerischen Tätigkeit zu sensibilisieren und für deren gesellschaftliche Anerkennung zu werben.

Fest steht: Eine Kunst, die sich festlegen ließe auf die Grenzen des politisch Wünschenswerten, eine Kunst, die den Absolutheitsanspruch religiöser Wahrheiten respektierte, die das überall lauende Risiko verletzter Gefühle scheute, die gar einer bestimmten Moral oder Weltanschauung diene – eine solchermaßen begrenzte oder domestizierte Kunst würde sich nicht nur ihrer Möglichkeiten, sondern auch ihres Wertes berauben. Deshalb gehört der Schutz

der Kunstfreiheit zu den vornehmsten Pflichten unserer Kulturpolitik. Darauf können sich auch die Karikaturisten und Cartoonisten verlassen.

In diesem Sinne wünsche ich dem Verein Cartoonlobby viel Erfolg für sein Engagement und all seinen Mitgliedern weiterhin den Mut, zuzuspitzen, den Finger in die Wunde zu legen, zu provozieren, Tabus zu brechen und sich lustig zu machen, wo für andere der Spaß aufhört!

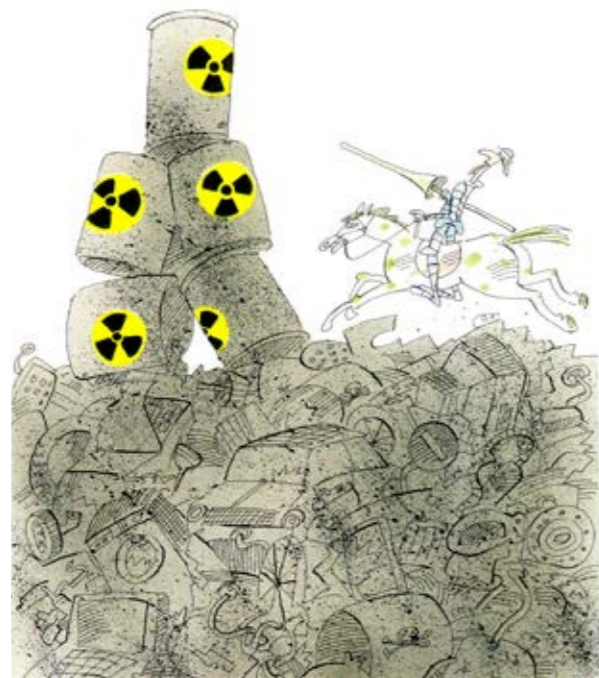
Prof. Monika Grütters MdB  
Staatsministerin für Kultur und Medien

# Erstklassige Karikaturen und Cartoons für Ausstellungen, Kataloge und Events

Die Cartoonlobby konzipiert auch für Sie thematische Ausstellungen, stellt das Bildmaterial zusammen, liefert Texte, regelt die Kontakte und macht Vorschläge zum Layout von Katalogen. Wir schöpfen dabei aus den Archiven und setzen auf die Flexibilität unserer Lobbyisten.



Petra Käster



Lothar Otto



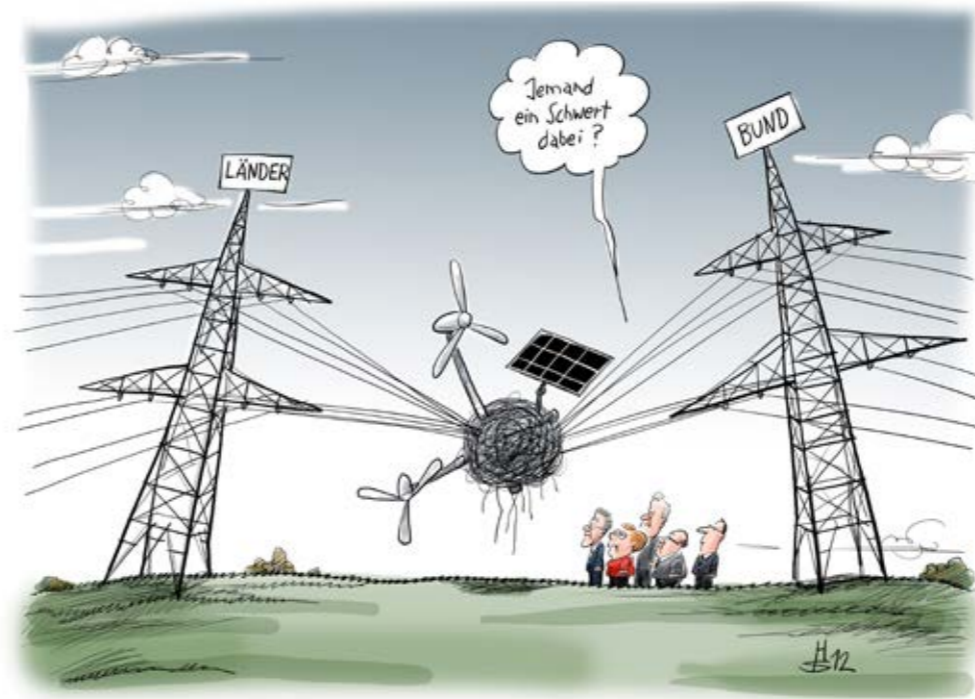
Klaus Stüttmann

Kampf dem Hunger!

Beispiele dieser Seite gehören zu: „Klimawende durch Energiewandel“



POLO



Heiko Sakurai



Rainer Ehrh

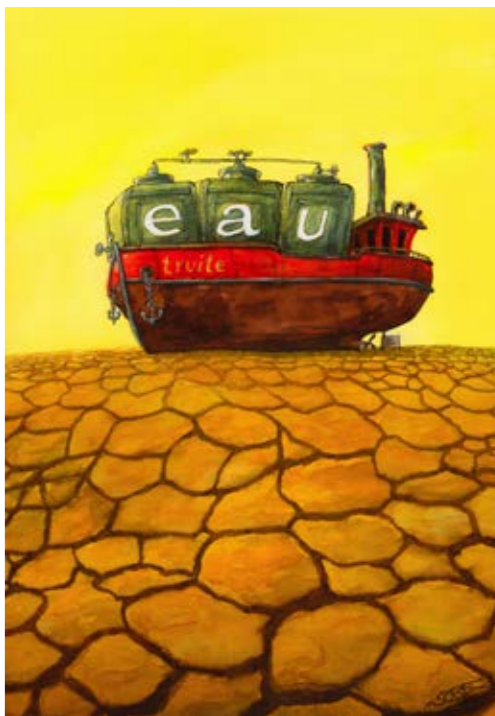


Burkhard Mohr

Strom aufwärts



SCHWARWEL



SOBE

## Die Jahresausstellungen der Lobbyisten

Regelmäßig organisiert der Verein Projekte, unter verschiedenen Mottos. Diese „Leistungsschauen“ der Mitglieder zeigen das große Potential, die Mannigfaltigkeit der Stile und Kreativität bei der Ideenfindung. Ein Angebot für unterschiedlichste Interessenten, Partner und als Wanderausstellungen.



Wenn Gruftis einkaufen

Freimut Woessner >  
„Schmierige Zeiten“ – 2010  
Altstadt von Lübbenau/Spreewald



< Uwe Krumbiegel  
„Rette sich, wer kann!“ – 2012  
The Browse Gallery in Berlin-Kreuzberg



Harm Bengen  
„Schöne neue Medienwelt!“ – 2008  
Königs Wusterhausen auf dem Funckerberg

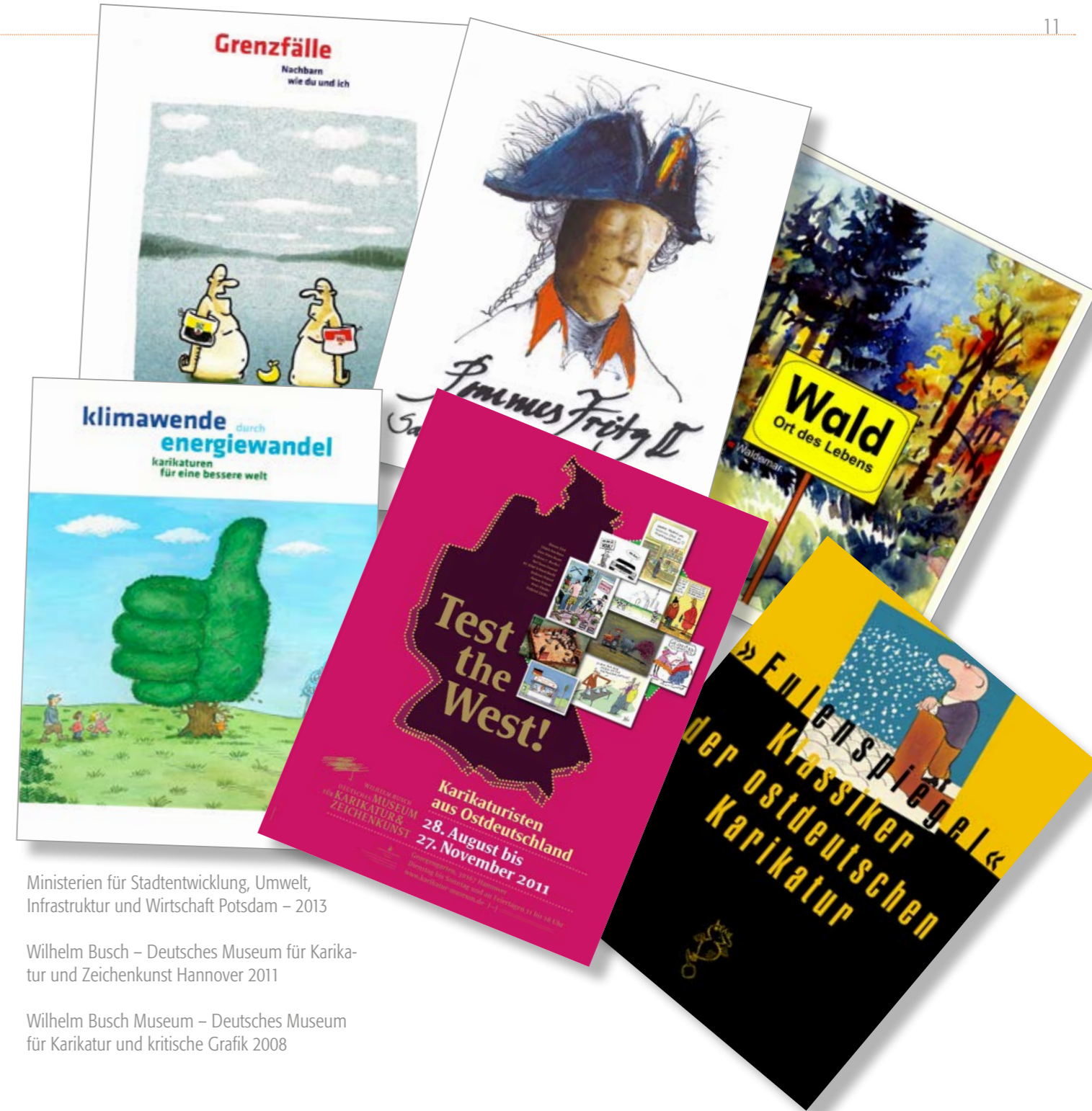


Plakat  
Jahresausstellung 2014



Werbe-postkarte  
Cartoonlobby 2012

## Bisherige Leistungen für bedeutende Auftraggeber



von oben links nach unten rechts:  
Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg  
2014 – Kulturlandjahr Brandenburg

Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg  
2012 – Kulturlandjahr Brandenburg

Landesbetrieb Forst Brandenburg 2011  
Projekt – Internationales Jahr der Wälder

Ministerien für Stadtentwicklung, Umwelt,  
Infrastruktur und Wirtschaft Potsdam – 2013

Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karika-  
tur und Zeichenkunst Hannover 2011

Wilhelm Busch Museum – Deutsches Museum  
für Karikatur und kritische Grafik 2008



Foto: Birgit Keilbach

## Einzigartige Schätze als bewahrtes Kulturerbe



Porträtkarikatur  
Busoni 1950  
Hans Maria Lindloff (1878-1960)



1989 – Reiner Schwalme (\*1937)



ZUR ZEIT KEINE REPARATUR!

1990 – Ottfried Zielke (\*1936)

„Oh, Sie können ja wirklich zeichnen!  
Ich dachte schon, es wäre nur ein Vorwand!“  
1968 – Karl Schrader (1915-1981) >

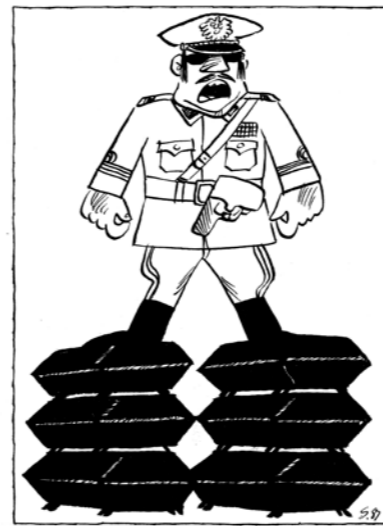


„Halt!“ 1978 – Manfred Bofinger (1941 – 2006)



< 1989 – Harri Parschau (1923-2006)

Rund 25.000 originalgrafische Blätter (Zeichnungen, Druckgrafiken, Plastika-turen, Plakate, Illustrationen, Skizzen, Studien, Entwürfe, Collagen, Fotomon-tagen) befinden sich im Besitz, als Dauerleihgabe oder in treuhänderischer Verwaltung der Sammlung der Car-toonlobby e.V. dazu gehören umfang-reiche Bestände von Künstlern wie: Harri Parschau, Heinz Behling, Joseph W. Huber, Reiner Schwalme, Heinz Jankofsky, Karl Koppe, Horst Schrader, Ottfried Zielke, Hans Maria Lindloff.



1981 –  
Horst Schrader (1924-2014)



Zyklus „Cartoon-Kunst \* Kunst-Cartoon“  
1994 – Paul Michaelis (1914-2005)



1986 –  
Heinz Jankofsky (1935-2002)



„Wozu braucht man so'n Ding?“ – „Keine Ahnung. Aber die Kunden sind listig; die kriegen es 'raus.“  
1985 – Heinz Behling (1920-2003)

1990 – Helmut Jacek (\*1942)



1989 - Joseph W. Huber (1951-2002)

Erste Arbeiten von Lothar Otto, Karl Schrader, Manfred Bofinger, Andreas Prüstel, Peter Thulke, Paul Michaelis, Wolfgang Schubert, Louis Rauwolf, Helmut Jacek, Elisabeth Shaw, Gustav Brandt, Fritz Koch-Gotha, Arthur Johnson, Oskar Garvens, Willi Steinert, Harald Kretschmar, Peter Dittrich, Henry Büttner u.v.a. sind im Bestand.

Den Grundstock der Sammlung bilden bislang vorwiegend die Werke ostdeutscher Zeichnerinnen und Zeichner aus dem Umfeld der Satirezeitschrift „EULENSPIEGEL“. Eine Erweiterung erfährt die Sammlung zukünftig in Hinblick

auf die reiche satirische Tradition in der gesamten Region Berlin-Brandenburg.

Die Bibliothek umfasst bis jetzt ca. 6000 Bücher, Zeitschriften und Kataloge aus den Bereichen Humor, Satire, Kunst- und Kulturgeschichte. Diese soll später auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Sammlung und Archiv fanden ihr vorläufiges Domizil im neuen Kreisarchiv in der Stadt Luckau. Damit ist eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit und die Förderung der Aktivitäten des Vereins geschaffen worden.

## Luckau – Ursprung mit Vorgeschmack auf mehr

Das erste Museum für Komische Kunst in der Hauptstadtregion Deutschlands ist noch eine Vision, an deren Verwirklichung zielstrebig gearbeitet wird.

Als Vorläufer gibt es seit 2011 schon mal das Cartoonmuseum Brandenburg als Projekt der Cartoonlobby mit der „Sammlung\_Museum für Humor und Satire“ in Luckau!

Die Pflege und Dokumentation des großen satirischen Erbes und der gezeichneten humoristischen Gesellschaftskritik vergangener Epochen sind grundsätzliche Anliegen geplanter „Museen für Humor und Satire“, deren Bibliotheken und Archive.



Titelmotiv –  
„NELs normaler Wahnsinn“  
2013

Karikaturen von Johann Gottfried Schadow und setzt sich fort bis heute, wo inzwischen der Großteil der deutschen Karikaturisten und Zeichner in der Region beheimatet ist.

**„Unser Museum soll eine moderne Begegnungsstätte für Künstler und Besucher sein und dabei unkonventionell unterhalten, anregen und informieren.“**

Die Metropole Berlin und ihr näheres Umfeld haben schon immer eine besondere Anziehungskraft für Zeitgenossen gehabt, die sich frei und kreativ entfalten wollen und denen an einer kritischen Auseinandersetzung mit der Gesellschaft gelegen ist.

Das begann zum Ende des 18. Jahrhunderts mit den ironischen Zeitbeobachtungen von J.C.W. Rosenberg, gleich darauf mit ersten politischen

## Sammlungsschatz sucht neue Heimat!

Was Besucher derzeit im „Cartoonmuseum Brandenburg“ auf 150 m<sup>2</sup> Ausstellungs- und Archivfläche erleben und besichtigen können, markiert den Anfang dessen, was man sich für die Zukunft vorgenommen hat.

Es setzt Schwerpunkte der Arbeit und verdeutlicht die Kompetenz der Cartoonlobby bei der Umsetzung ihrer Anliegen.



Die Arbeit des Vereins am Standort Luckau ist von Anfang an zeitlich begrenzt. Die Bedingungen und Möglichkeiten in den Räumen des LDS-Kreisarchives mit allen technischen Gegebenheiten sind ideal für die Arbeit beim Ausbau der Sammlung und als anerkanntes Museum.

Dem Verein wird der Zeitdruck beim Aufbau eines zukünftigen Hauses genommen.

### Partner gern gesehen!

2015 starteten parallel die Vorbereitungen und die Suche nach geeigneten Objekten und potentiellen Partnern für ein zukünftiges großes Forum in Berlin und neue Heimstatt für die Sammlung des Vereins.

Je nach Ansatz und Möglichkeiten wären dafür Räumlichkeiten mit 300 – 1000 m<sup>2</sup> notwendig – entweder für eine ständige Ausstellung mit ausgelagerter Sammlung oder bestenfalls für ein eigenes Museum.





## Weitergedacht – Konzepte eines Forums für Humor und Satire in Berlin

Bislang folgen die Vorstellungen dem Konzept eines „*Hauses für Humor und Satire*“. Das Forum der Cartoonlobby in Berlin soll ein offenes Haus mit Bibliothek/ Mediathek, digitalem Archiv, einem Club der Karikaturisten, Ausstellungen, Veranstaltungen, Workshops, museumspädagogischen Angeboten und einem Treffpunkt zur Freizeitgestaltung werden.



Dabei kann sich eine solche Einrichtung auf die Popularität von Cartoon, Karikatur und Komischer Kunst stützen und die Tatsache, dass diese Kunstformen unterschiedlichste sozialen Schichten und nahezu jede Altersgruppe gleichermaßen anzusprechen vermögen. Vielfältige Angebote gehören zum Profil des geplanten Forums Komischer Künste von den hier einige vorgestellt werden.



Reiner Schwalme

Zum Ausstellungsprogramm gehören thematische und geschichtsbezogene Projekte, die sich abwechseln mit Reflexionen zu den aktuellen Geschehnissen in Politik und Gesellschaft.

Anschaulich und unkonventionell können Karikaturisten wie Cartoonisten Geschichte begreifbar machen, Mißstände aufzeigen und Fehlverhalten verdeutlichen. Sie sind Chronisten des Zeitgeschehens und des Zeitgeistes zugleich.

Dauerausstellungen präsentieren die Sammlung, ehren große Künstlerpersönlichkeiten und dokumentieren darüber hinaus Entwicklungen in der Karikatur als Kunst- und Kommunikationsform.

Parallele Sonderausstellungen nehmen Bezug auf das aktuelle Schaffen der Cartoon- und Karikaturistenszene, stellen junge Talente vor und zeigen neue Tendenzen in der Zeichenkunst.



Zu begleitenden Veranstaltungen lädt ein solches Haus streitbare Persönlichkeiten, Prominente, Politiker, Kunstwissenschaftler, Satiriker, Kabarettisten, Zeichner und Autoren ein.

Diskussionsrunden, Vorträge, Kabarettabende und Lesungen bieten Denkanstöße und liefern einen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung. Kinder und Jugendliche arbeiten mit Zeichnern in Kursen. Es gibt gesonderte Führungen und spezielle Angebote für Schulen.

Zu jedem Jahresende werden die Ereignisse der letzten 365 Tage in einer großen Ausstellung Revue passieren.

Ein unkonventioneller Anlass auch für das „Politische Berlin“ sich beim Neujahrsempfang der Cartoonlobby zu treffen.

Bestenfalls findet all dies und noch wesentlich mehr in einem eigenen Museum statt – aber auch andere Konstellationen sind denkbar.

Die Vorstellungen der Initiatoren sind immer noch ganz offen, was die Umsetzung des Vorhabens betrifft. Dies kann auch gern in Kooperation mit anderen schon bestehenden bzw. geplanten Einrichtungen geschehen.

Bei allen Überlegungen wurde bislang davon ausgegangen, dass sich das Projekt später weitestgehend selbst tragen muss. Deshalb sind die Lage und Kosten natürlich entscheidend für dessen nachhaltige Fortsetzung.



Peter Thulke

## CARTOONLOBBY – wofür wir gut sind!

In einer schlechten Welt muss es immer Leute geben, die das Bessere im Kopf haben und sich über das Schlechtere lustig machen. Dann wird zwar noch längst nicht alles gut, aber alle fühlen sich besser.

Wer lässt sich zum Lustigmachen etwas einfallen und zeichnet das auf?

### Cartoonisten.

Warum nennen wir uns so und nicht mehr unbedingt Karikaturisten? Weil sich **Cartoon** leichter sprechen und richtiger schreiben lässt.

Also: statt falsch Karrikatur richtig **Cartoon**.

Nun haben **Cartoonisten** (und einige –innen) **Cartoonlobby** gegründet. Nicht nur Besserwisser und Besserverdienende sollen eine Lobby haben. Deren Lobby ist heimlich und hinterücks und scheut die Öffentlichkeit. Unsere Lobby vereinigt Leute, die gute Ideen gut zeichnen und damit gut in der Öffentlichkeit ankommen.

Unsere Lobby will, dass immer bessere Ideen immer besser gezeichnet immer



Foto: Birgit Keilbach

Reiner Schwalme, Klaus Stuttmann, Jörg Räder, Rainer Ehrt, Philipp Heinisch, Karl-Heinz Schoenfeld, Kriki, Ulrich Forchner, Helmut Jacek, Matthias Kiefel, Barbara Henniger, Andreas Nicolai – ein kleiner Kreis von bereits 77 Vereinsmitgliedern 2015 vor dem vorläufigen Domizil in Luckau

besser in der Öffentlichkeit ankommen.

### Cartoon, Cartoonisten, Cartoon-lobby

suchen die Öffentlichkeit. Wir sind die Aufklärer mit der kurzen Pointe und dem schnellen Strich. Was wir erleben, hören, sehen, fühlen, denken – wir verdichten es. Wir finden frappierende Bilder und überraschende Situationen dafür. Bei uns wird klug geredet oder dumm gequatscht, dass es ein Witz ist.

Unsere Figuren sind so gut erfunden, dass sie wirklicher als wirklich sind. Im besten Fall jedenfalls. **Cartoonlobby** nämlich will nicht nur das Beste. Sie will es können. Die Besten sollen ihr Bestes geben. In Zeitungen und Zeitschriften. In TV und Internet. In Büchern und Filmen. Immer gezeichnet. Vom und nach oder neben dem Leben. Je nachdem.

Ein Leben ohne **Cartoon** ist zu traurig, um gelebt zu werden.

## Zeicherinnen, Zeichner und Mitstreiter des Vereins

Reinhard Alff - Jg. 1951 - Dortmund  
 andré - Jg. 1967 - Detmold  
 Harm Bengen - Jg. 1955 - Neu-Ulm  
 F.W. Bernstein - Jg. 1938 - Berlin  
 F. - Norbert Beyer - Jg. 1939 - Berlin  
 Axel Bierwolf - Jg. 1972 - Pirna  
 BURKH - Jg. 1952 - Köln  
 Paolo Calleri - Jg. 1977 - Ulm  
 Rainer Ehrt - Jg. 1960 - Kleinmachnow  
 FEICKE - Jg. 1970 - Hamburg  
 Ulrich Forchner - Jg. 1949 - Leipzig  
 Marcus Gottfried - Jg. 1962 - Solingen  
 Katharina Greve - Jg. 1972 - Berlin  
 Markus Grolik - Jg. 1965 - München  
 Steffen Gumpert - Jg. 1975 - Berlin  
 Christian Habicht - Jg. 1962 - Eisenberg  
 Rainer Hachfeld - Jg. 1939 - Berlin  
 Hayati - Jg. 1960 - Berlin  
 Philipp Heinisch - Jg. 1945 - Berlin  
 Barbara Henniger - Jg. 1938 - Strausberg  
 HOGLI - Jg. 1945 - Berlin  
 Phil Hubbe - Jg. 1966 - Magdeburg  
 Mathias Hühn - Jg. 1968 - Berlin  
 Helmut Jacek - Jg. 1942 - Berlin  
 Jens Jeddelloh - Jg. 1959 - Berlin  
 Dominik Joswig - Jg. 1970 - Wandlitz  
 Marlis Kahlsdorf - Jg. 1946 - Cuxhaven  
 Petra Kaster - Jg. 1952 - Mannheim

Matthias Kiefel - Jg. 1960 - Berlin  
 Michael Kops - Jg. 1962 - Markkleeberg  
 Kostas Koufogiorgos - Jg. 1972 - Stuttgart  
 Harald Kretzschmar - Jg. 1931 - Kleinmachnow  
 Kriki - Jg. 1950 - Berlin  
 Uwe Krumbiegel - Jg. 1962 - Hetzdorf  
 Jan Kunz - Jg. 1963 - Flöha  
 Valeriu Kurtu - Jg. 1956 - Berlin  
 Cleo-Petra Kurze - Jg. 1951 - Berlin  
 Mario Lars - Jg. 1964 - Greven  
 MIRK - Jg. 1945 - Karlsruhe  
 Denis Metz - Jg. 1974 - Baltrum  
 Burkhard Mohr - Jg. 1959 - Königswinter  
 NEL - Jg. 1953 - Erfurt  
 Wolfgang Norden - Jg. 1949 - Gütersloh  
 Lothar Otto - Jg. 1932 - Leipzig  
 Christiane Pfohlmann - Jg. 1968 - Landsberg am Lech  
 Ai Plikat - Jg. 1958 - Dortmund  
 POLO - Jg. 1959 - Wuppertal  
 Andreas Prüstel - Jg. 1951 - Berlin  
 RABE - Jg. 1956 - Bad Liebenstein  
 Erich Rauschenbach - Jg. 1944 - Berlin  
 Jan Rieckhoff - Jg. 1950 - Hamburg  
 George Riemann - Jg. 1965 - Münster  
 Lutz Richter (RIL) - Jg. 1953 - Radebeul  
 Stephan Rürup - Jg. 1965 - Münster  
 Heiko Sakurai - Jg. 1971 - Köln

Karl-Heinz Schoenfeld - Jg. 1928 - Potsdam  
 Reiner Schwalme - Jg. 1937 - Lübbenau  
 SCHWARWEL - Jg. 1968 - Leipzig  
 SOBE - Jg. 1940 - Edewecht  
 Klaus Stuttmann - Jg. 1949 - Berlin  
 TEMI - Jg. 1955 - Roßleben  
 Peter Thulke - Jg. 1951 - Berlin  
 Jan Tomaschoff - Jg. 1951 - Erkrath  
 Marion Vina - Jg. 1961 - Norderstedt  
 Klaus Vonderwerth - Jg. 1936 - Berlin  
 Tobias Wieland - Jg. 1982 - Leipzig  
 Freimut Woessner - Jg. 1945 - Berlin  
 Ottfried Zielke - Jg. 1936 - Schiffmühle  
 Georg Zitzmann - Jg. 1959 - Schirmitz

### Agenten-Autoren u.a.:

Agentur „Glücklicher Montag“, Leipzig  
 Ausstellungsbüro WP Fahrenberg, Göttingen  
 CARTOONCOMMERZ NI&CO, Zeesen b. Bln.  
 Walther Fekl – Autor, Herausgeber, Berlin  
 Andreas Greve – Satiriker, Autor, Hamburg  
 Thomas Möller, Mosaik- und Comic-Club, Neubrandenburg  
 Jörg Räder, Organisator, Werbig  
 Jörg Stauermann, Kreativdirektor, Wyk



### IMPRESSUM

Herausgeber: Cartoonlobby e.V.  
 Büro: Nonnengasse 3, 15926 Luckau  
 Register: VR 5635 CB  
 Kontakt: info@cartoonlobby.de  
 Gestaltung: Matthias Kiefel  
 Rücktitel: Stephan Rürup  
 Verein: cartoonlobby.de  
 Museum: cartoonmuseum-brandenburg.de  
 Portal: cartoon-journal.de



„ ... deshalb begrüße ich es sehr, dass sich zahlreiche namhafte Karikaturisten und Cartoonisten als Lobby in eigener Sache zusammengefunden haben, um die Gesellschaft für die Bedeutung ihrer künstlerischen Tätigkeit zu sensibilisieren und für deren gesellschaftliche Anerkennung zu werben ...“

*Prof. Monika Grütters MdB  
Staatsministerin für Kultur und Medien*

„Von Heinrich Böll stammt der Satz ‚*Satire ist kein Himbeerwasser*‘. Als Werkzeug der Aufklärung braucht die Satire in der Weltstadt Berlin ein Dach über dem Kopf, der wieder durch dieses stoßen kann.“

*Klaus Staeck  
Grafiker, Verleger und Jurist, Ehrenpräsident der Akademie der Künste in Berlin*